

# Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:  
Dienstag, Donnerstag und  
Sonnabend  
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:  
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:  
Für den Raum einer Spalte  
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:  
Bis Tags vorher spätestens  
früh 10 Uhr.

## Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Herrmann Starke in Großenhain.

Nr. 82.

Sonnabend, den 19. Juli

1873.

### Bekanntmachung.

Auf neuerdings von der K. Kreisdirection zu Dresden ergangene Verordnung wird nicht nur sämmtlichen **Leichenfrauen**, sondern auch den **Ortspolizeibehörden** im Gerichtsamtsbezirk Großenhain die **sofortige** Anzeigerstattung über etwaige in ihren Orten vorkommende **Erkrankungs- oder Todesfälle an Cholera** oder mit **choleraähnlichen Erscheinungen** unter Strafbrohung hiermit eingeschärft.

Großenhain, 16. Juli 1873.  
Der Königl. Bezirksarzt.  
Dr. Gruner.

Erledigt hat sich der hinter dem Armenhausbewohner Johann Gottlieb Hesse aus Schönfeld bei Großenhain unter dem 1. dieses Monats erlassene Steckbrief durch dessen Aufgreifung.

Großenhain, am 16. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Vechmann.

Bockwitz, Ref.

### Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf die in Nr. 34 und 37 des hiesigen Amtsblattes erlassene Bekanntmachung, **Centralanlagenreste zc. betr.**, fordern wir alle Diejenigen, welche noch mit **Centralanlagen** aufs erste Halbjahr 1873 sich in Rückstand befinden, auf, ihre Reste **ungesäumt** an unsere Stadthauptkasse abzuführen, anderen Falles wir, ohne vorher durch den städtischen Steuerexceutor erinnern zu lassen, nach Ablauf von 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, mit Erlaß von Zahlungs-Aufträgen, alsbald nach Verfluß der in letzteren bestimmten Zahlungs-Frist aber mit Stellung des Executions-Antrages beim Königlichen Gerichtsamte vorgehen werden.

Großenhain, am 15. Juli 1873.

Der Stadtrath.

Franke, stellv. Vors. Schze.

Erstatteter Anzeige zufolge sind am 1. dieses Monats mittelst Einrückens einer Fensterscheibe aus der Wohnstube eines in Mülbitz gelegenen Hausgrundstücks 15 Stück Cigarren, sowie aus dem in der Oberstube befindlich und unverschlossen gewesenen Schranke ein schwarzer Stoffrock mit Sammettragen, ein Paar schwarze mit gelben Tuppen verfehene Stoffhosen, ein Paar braungestreifte dergleichen, sowie eine braune Stoffweste entwendet worden, was zur Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände andurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 11. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Vechmann.

Bockwitz, Ref.

Die unterm 14. vorigen Monats erlassene Vorladung des Militair-Absenten Herrmann Louis Keller von Großenhain hat sich durch die nachträgliche Bestellung des Benannten zum Militair erledigt.

Großenhain, am 12. Juli 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Vechmann.

Schnr.

### Bekanntmachung.

Der **zeither am 2. August hier abgehaltene Viehmarkt** wird in **Zukunft Mittwoch nach dem Pulsnitzer Juli-Viehmarkt** und daher dieses Jahr

**Mittwoch, den 23. Juli a. c.,**

abgehalten.

Kadeburg, den 2. Juli 1873.

Der Stadtrath.

Weber.

### Der Spigeder-Proceß.

Am vorigen Montage wurde vor dem Schwurgericht in München der Proceß gegen eine ganze Reihe von Schwindel-Instituten eröffnet, welche unter dem Gesamttnamen „**Dachauer Banken**“ durch ihren jähren Zusammenbruch Ende vorigen Jahres überall so großes Aufsehen erregten und den traurigsten Beleg für den hohen Grad sittlicher Fäulniß boten, welchen das Spekulationsfieber in seinem Gefolge hat. Alle Schichten der Bevölkerung Bayerns, von einem Mitgliede des Königshauses bis zum ländlichen Tagelöhner hinab, sind activ oder passiv an diesen Unternehmungen betheiligt.

Die Geschichte dieser großartigen Betrügereien ist in Kürze folgende. In einem Stadium äußerster Geldnoth suchte die ehemalige Schauspielerin Adele Spigeder zu Ende der sechziger Jahre in einem Zeitungsinserat um ein Darlehen zu hohen Zinsen nach. Wie anderwärts, fehlt es auch in München nicht an jenen Halsabschneidern, welche zu 5 bis 10 Procent monatlich immer bereit sind, die Noth zu unterstützen. Fräulein Spigeder erhielt auf ihr Inserat einige zwanzig bis dreißig Anerbieten, welche sie, kurz entschlossen, alle annahm. Sie gerieth nun auf die geniale Idee, das Inseriren fortzusetzen und mit neuen Darlehen die Zinsen der alten zu bezahlen — eine practische Verwirklichung des Grundfahes: „den Letzten beißen die Hunde.“ Siehe da, das Geschäft ging brillant, so daß die schlaue Betrügerin bald ein Comptoir einrichten mußte. Dabei nahm sie immer wohlgenuth Capitalien auf und war in kurzer Zeit schon in Verlegenheit, was sie mit den massenhaft bei ihr sich anhäufenden Geldern beginnen sollte. Als ihr Name immer bekannter wurde und man mehr und mehr von ihren glücklichen Speculationen sprach — wobei kein Mensch im Stande war, auch nur eine einzige namhaft machen zu können — drängten sich nun auch die Geldsuchenden zu ihr, und sie begann in der That, Capitalien anzuleihen. Zahlte sie selbst 8 Procent monatlich, so verlangte sie 10 bis 20 Procent von Standespersonen und dem hohen Adel, die hauptsächlich von ihr borgen. Das Unglück war nur, daß diese hohen Personen selten daran dachten, die geliehenen Capitalien zurückzahlen.

Mit der Zeit schränkte deshalb Fräulein Spigeder diese Art ihres Geschäftsverkehrs ein und verlegte sich hauptsächlich auf Häuser speculationen. In geschicktester Weise wußte sie durch bezahlte Federn für diese Unternehmungen Reclame zu machen; und wer sich dadurch nicht fangen ließ, den bethörte ihr und ihrer Anhänger gleichnerischerfrömmes Wesen. Mit verschwenderischen Händen gab sie Gelder zu wohlthätigen Zwecken; ihr Geschäftstotal trug ein fast köstliches Aussehen; nie zeigte sie sich ohne ein großes goldenes Kreuz auf der Brust; sie veranstaltete Wallfahrten zu verschiedenen Heiligthümern und zahlreiche Geistliche gingen bei ihr ein und aus. Daß sie daneben in ihrem Privatleben durchaus nicht wie eine Nonne lebte, sondern dem üppigsten Luxus huldigte, kam erst nach der Katastrophe ans Tageslicht.

So florirte die Spigeder-Bank mehrere Jahre und an Nachahmern fehlte es nicht. In kurzer Zeit entstand ein halbes Duzend ähnlicher Geschäfte, die noch mehr Procente boten, als die Spigeder. An der Spitze des einen stand

Graf Holstein, ein Verwandter der bayerischen Königsfamilie. Die traurigsten Folgen auf die öffentliche Sittlichkeit blieben natürlich nicht aus. Ueberall wurde die Klage laut, daß in die Sparkassen kein Geld mehr fließe, daß die in denselben angelegten Capitalien zurückgezogen und der Spigeder gebracht würden; daß man auf die besten Hypotheken kein Geld mehr bekommen könne. Natürlich, wer wollte auch sein Geld noch zu 5 Procent jährlich anlegen, wo die Spigeder 8 Procent monatlich, also 96 jährlich, versprach und diese enormen Zinsen wirklich zahlte. Mit diesen Klagen über den Verfall des Creditwesens gingen die über die Unbotmäßigkeit des Dienstpersonals und der arbeitenden Classen Hand in Hand. Niemand wollte zu den bisherigen Preisen arbeiten, da ja ein Capital von 1000 Gulden monatlich 80 Gulden Zins brachte. Dienstboten, Näherinnen, Wäscherinnen, der kleine Handwerker — Alles, Alles trug die sauer verdienten Kreuzer zur Spigeder. Die Leute warteten oft drei bis vier Tage, ehe sie nur dazu kommen konnten, ihr Geld los zu werden. So arg war das Gebränge an den Sparkassen der Spigeder, in denen 40 bis 50 Comptoiristen beschäftigt waren.

Endlich mußte der furchtbare Schwindel an das Licht kommen. Auf Antrag einiger mißtrauisch werdender Gläubiger beschloß am 12. November v. J. das Bezirksgericht München, eine Vermögensprüfung der Bank vorzunehmen. Die damit beauftragte Commission überzogen sich schon in wenigen Stunden von dem colossalen Humbug, der hier getrieben wurde. Noch in derselben Nacht wurde Fräulein Spigeder verhaftet. Mit ihrem Unternehmen brachen sofort auch die übrigen Schwindel-Institute zusammen und die Gründer derselben erwarten jetzt ebenfalls ihr Urtheil.

Da für den Proceß diese ganze Woche bestimmt ist, so werden wir über den Ausgang desselben erst in nächster Nummer berichten können.

### Tagesnachrichten.

**Großenhain.** Wie man sich erzählt, hat der Stadtrath von dem ihm zustehenden Vorschlagsrechte zu der für hiesigen Ort bevorstehenden Bürgermeisterwahl Gebrauch gemacht und aus den zwölf Bewerbern für das Bürgermeisteramt drei Candidaten aufgestellt, die nimmehr dem Stadtverordneten-Collegium zur definitiven Wahl präsentirt werden. Es sollen diese drei Vorgesetzten Herr Stadtrath Ludwig Wolf aus Meerane, Herr Bürgermeister Sinz aus Bischofsberda und Herr Bürgermeister Keil aus Tetschn sein. Hoffen wir, daß die Wahl glücklich ausfällt; am guten Willen, eine tüchtige Kraft unserer Stadt zuzuführen, wird es keinem, der in dieser Sache seine Stimme abzugeben hat, mangeln.

— Bekanntlich hatte die hiesige privilegierte Scheibenschützen-Gesellschaft das Unglück, bei dem Rathhausbrande die beiden Fahnen zu verlieren. Eine dieser Fahnen war ein Geschenk eines Regenten unseres Vaterlandes Sachsen. Auf ein von der Scheibenschützen-Gesellschaft eingereichtes Bittgesuch hat Se. Majestät König Johann geruht, der genannten Gesellschaft eine neue Fahne zu schenken, und wird nach am Donnerstag in den Abendstunden eingegangenen Nachrichten dies königliche Geschenk an den hiesigen

Stadtrath gelangen, damit es von diesem der Scheibenschützen-Gesellschaft bei dem am nächsten Sonntage stattfindenden Paradeauszuge feierlichst überreicht werden kann. Dieses Zeichen königl. Huld und Gnade, durch welches sich auch die Stadt geehrt findet, hat bei den Mitgliedern der Schützen-Gesellschaft die freudigste Erregung hervorgerufen, und nur die Kürze der Zeit gestattet es dieser Gesellschaft nicht, zur Theilnahme an diesem freudigen Ereignisse die Schützenbrüder aus den Nachbarstädten einzuladen.

**Dresden,** den 16. Juli. Das neue Reichsmünzgesetz hat Gesetzeskraft erlangt und es wird nun viel vom Volke selbst abhängen, ob es sich möglichst bald im Reiche eintreiben kann. Alle Verordnungen werden nichts fruchten, wenn wir uns nicht selbst bemühen, von alten Gewohnheiten und Benennungen im Münzwesen zu lassen. Der so nahe liegende Gedanke, gleich wie bei Postmarken, Postkarten zc. nur mit dem „Groschen“ unter Vermeidung der Bezeichnung von Neuz- oder Silbergroschen zu rechnen, findet aber weder bei uns in Sachsen noch in Preußen Beachtung und wir haben daher zu fürchten, im Münzwesen zunächst einer größeren Verwirrung, statt einer größeren Klarheit theilhaftig zu werden. Es ist doch wahrlich ganz gleichgültig, ob der Groschen 10 oder 12 Pfennige hat, Groschen bleibt Groschen, allein warum soll denn der Preuße dem Sachsen und dieser wieder dem Preußen zuliebe eine „dumme“ Bezeichnung opfern? Nun kommen aber gar im Münzwesen die Groschen, Thaler, Kreuzer und Guldenbezeichnungen in Wegfall und da liegt es denn nahe, daß unser Volk sich noch langsamer die Markbezeichnungen aneignen wird. Dazu kommt, daß auch die Regierungen einerseits sich schwer vom Thaler und andererseits schwer vom rheinischen Gulden trennen können, und somit sich kaum sehr beeilen werden, die Ausercourssetzung beider Münzsorten auszusprechen. In Oesterreich-Ungarn, woselbst man mit der Einführung neuer Münzen Erfahrungen gesammelt, erkannte man bald, daß sich den Volksgewohnheiten nur mit kurzen Befehlen entgegenzutreten läßt und daß dann selbst das roheste Volk sich bald mit den neuen Münzsorten befreundet. Uebrigens muß auch mehr von Seiten der Schule zur Befreundung des Volkes mit dem Reichsmünzgesetz gethan werden; wenn aber die Lehrbücher selbst der Dresdner Schuldirectoren sich bedauerliche Nachlässigkeiten im Rechnungswesen zu Schulden kommen lassen, dann darf man sich nicht wundern, daß unsere Jugend den Gewohnheiten der Eltern nachlebt und diese sich nicht von der Jugend über das neue Münzwesen unterrichten lassen.

**Sachsen.** Se. Majestät der König haben den Fahnen des 3. Bataillons 2. Grenadierregiments Nr. 101, des 2. Bataillons 5. Infanterieregiments Nr. 104, des 1. Bataillons 7. Infanterieregiments Nr. 106, sowie des 1. und 2. Bataillons 8. Infanterieregiments Nr. 107 zum Andenken an die während des letzten Feldzugs bei Führung dieser Fahnen Gebliebenen oder an den hierbei erhaltenen Wunden Verstorbenen Fahnenringe mit darauf bezüglichen Inschriften verliehen. So trägt der der Fahne des 1. Bataillons 8. Infanterieregiments Nr. 107 verliehene Ring folgende Inschrift: „Beim Sturm auf St. Privat la-Montagne am 18. August 1870 fielen mit dieser Fahne in der Hand: Fahnenführer Thümmel schwer verwundet, Feldwebel Schumann, Secondelieutenant Hahn schwer verwundet, Haupt-

mann Wichmann †, Adjutant v. Götz †, Soldat Manig schwer verwundet, Gefreiter Hofmann trug sie bis in das Dorf, † am 25. October 1870. Ihr Andenken sei uns heilig." Ferner: „In der Schlacht bei Seban am 1. Septbr. 1870 wurde an dieser Fahne schwer verwundet Unteroffizier Thörmer.“

Nach den neueren ärztlichen Anzeigen bis incl. 14. Juli beträgt die Gesamtzahl der in den königl. Gerichtsämtern Dresden und Döhlen vorgekommenen Cholera-Erkrankungen 247, von denen 86 einen tödtlichen Verlauf nahmen.

Aus Mittweida, 15. Juli, wird dem „Dr. 3.“ berichtet: In verflorener Nacht ist beim Gutsbesitzer Gelbrich in Ottendorf ein Einbruchdiebstahl verübt und hierbei ein Attentat auf die Mutter Gelbrich's ausgeführt worden. Als Letztere nämlich in die Schlafstube tritt und Licht anzündet, wird sie hinter einem Schranke versteckt eine fremde Mannsperson gewahrt. Auf ihren Hilferuf ergreift der Dieb die zufällig an der Wand hängende, mit Bayonnet versehene Flinte Gelbrich's, schießt nach der Mutter desselben und bringt ihr zwei nicht unbedeutende Wunden in Arm und Rücken bei. Weiter ist es dem Thäter unter Zurücklassung einer Hocke, wahrscheinlich anderswo gestohlener Sachen, gelungen, zu entkommen, doch sind sofort die nöthigen Veranstellungen zu dessen Habhaftwerdung getroffen worden.

Der Stadtrath von Frankenberg macht bekannt, daß bei sechs dertigen Einwohnern Fälle von Trichinose vorgekommen sind. Dieselben rühren wahrscheinlich aus derselben Infektionsquelle her, wie die zahlreichen Erkrankungen in Chemnitz.

In der Nacht zum 13. Juli schlug der Blitz in die Kirche zu Ottendorf bei Radeberg und zündete, so daß das Gotteshaus bald ein Raub der Flammen war. Außer den Altarleuchtern wurde nur wenig gerettet.

**Deutsches Reich.** Das unterm 9. Juli vom Kaiser in Bad Ems functionirte Münzgesetz ist nun auch amtlich publicirt worden.

Die Nachricht von dem Scheitern des englischen Dampfers mit der deutsch-afrikanischen Expedition hat sich bestätigt; doch haben die Theilhaber noch einige Zeit gehabt, werthvolle Sachen an sich zu nehmen, ehe sie in die Boote sprangen; auch hoffte man, da das Schiff nicht zertrümmert war, noch Sachen zu retten.

**Preußen.** Der evangelische Oberkirchenrath hat sich jetzt veranlaßt gesehen, in einem Erlaß, durch welchen den kirchlichen Behörden die nöthigen Fingerszeige in Betreff der Ausführung der neuen Kirchengesetze gegeben werden, vor Allem die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, daß die Behörden und Diener, sowie die Mitglieder der evangelischen Kirche, eingedenk der seit der Reformation her bestandenen und innerlich begründeten Stellung der deutschen evangelischen Kirchen zur Staatsgewalt, auch zu der Durchführung dieser aus allgemeinen politischen Rücksichten veranlaßten Gesetzgebung, so viel an ihnen ist, ohne Mißtrauen und bereitwillig mitwirken werden.

Das Siegedenkmal auf dem Königsplatz in Berlin soll am nächsten 2. September feierlich enthüllt werden.

**Bayern.** In der Sitzung des Münchener Schwurgerichts gegen Adele Spitzeder und Genossen verlas der Präsident Appellrath Müller am 16. Juli ein dem Vorstande des Gemeindecollégiums, Guggenheimer, zugekommenes anonymes Schreiben, in dem Arbeiter, welche dieses Schreiben verfaßt haben sollen, drohen, daß, wenn der Proceß schlecht ausgehe und sie das ihnen gestohlene Geld nicht wieder erhalten, sie die Häuser Guggenheimer's und anderer Gemeindebevollmächtigten mit Petroleum in Brand stecken und den Ersten erschießen würden.

**Frankreich.** Die Nationalversammlung hat in ihrer Sitzung am 15. Juli die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Armeeorganisation fortgesetzt und, nach Beendigung der Generaldiscussión, Art. 1 bis 5 in der Specialdebatte angenommen. Am 16. Juli ergriffen einige Redner das Wort zu Gunsten von Ersparnissen betreffs des Armeebudgets, worauf der Kriegsminister erwiderte, daß er kein Möglichstes thun werde, damit die Ausgaben für die Armee nicht die bestimmte Grenze überschreiten. Die Regierung verfolge keine kriegerischen Gesinnungen; ihre Politik sei die des Friedens. Aber die Sorge für die Erhaltung des Friedens lege die Verpflichtung auf, das Land in einen vertheidigungsfähigen Zustand zu versetzen. Wenn ganz Europa „bis an die Zähne“ bewaffnet sei, dürften nicht Thür und Fenster für Jeden, der da kommen wolle, offen sein. Es sei durchaus notwendig, daß die Armee in den Stand gesetzt werde, in einem kürzeren Zeitraum von dem Friedens- auf den Kriegsfuß überzugehen. Sodann wurde die Discussion über die einzelnen Artikel fortgesetzt.

Der Staatschah bedarf, wie die „Agence Havas“ telegraphirt, nur noch für 60 Millionen Francs Wechsel, um in der Lage zu sein, die noch rückständigen Zahlungen auf die fünfte Milliarde der Kriegsschuldigung vollständig leisten zu können.

**Holland.** Der neu ernannte Obercommandant der Expedition gegen Atchin, General van Swieten, ist am 16. Juli nach den ostindischen Colonien abgereist.

**Spanien.** Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Justizminister und der Finanzminister haben ihre Entlassung genommen, um die Formation eines homogenen Cabinets zu erleichtern. Die Majorität der Nationalversammlung erortet die Bildung eines energischen Ministeriums unter der Präsidentschaft von Salmeron.

Nach Cartagena sind Truppen in genügender Stärke abgegangen, um der dort ausgebrochenen Insurrection Herr zu werden.

Privatnachrichten, welche der „N. Z.“ aus Malaga zugehen, schildern die dortigen Zustände als sehr traurig. Sie bestätigen, daß vollständige Anarchie herrsche, daß der Alcalde durch Mord ermordet worden, der Gouverneur seine Entlassung genommen habe, daß die Truppen aus der Stadt zurückgezogen sind und eine Municipalgarde gebildet worden ist, welche ihre Thätigkeit damit begonnen hat, die Stadt zu umzingeln, Niemanden heraus und Niemanden hineinzu lassen, und dann eine Contribution von der Stadt zu

fordern und einzutreiben. Wir Deutschen, heißt es in einem dieser Schreiben, sind gleichwohl bis jetzt noch in keiner Weise belästigt worden, und das haben wir einzig und allein der Regierung des deutschen Reiches zu verdanken, welche zu rechter Zeit den Spaniern die Reichsflagge gezeigt hat. Ist's nicht der „Delphin“ allein, so ist's doch der „Delphin“ in Gemeinschaft mit der „Elisabeth“ und „Friedrich Carl“ als im Bunde der dritte, von denen die Spanier meinen, daß mit ihnen nicht gut Kirchen essen sei. Wir sind übrigens doch noch besser daran, als die Bewohner von Cartagena, wo die Commune proclamirt worden ist.

Wie man aus Bayonne meldet, hat sich Don Carlos am 15. Juli Abends nach Spanien begeben und eine Proclamation an die carlistischen Freiwilligen erlassen, in welcher er sagt, daß er dem Ruße des sterbenden Spanien folge, um unter Gottes Beistande für das Vaterland und für Gott zu kämpfen. — Prinz Alfonso und Saballs sollen die feste Stadt Puycerda eingenommen haben. — Tristany hat mit seinen sämtlichen Truppen den Ebro überschritten und ist in Arragonien eingedrungen. — Die Stadt Verga in Catalonien, welche bereits früher einmal von den Carlisten vergeblich belagert wurde, ist nach lebhafter Gegenwehr von denselben genommen worden. Die Besatzung in einer Stärke von 500 Mann ist kriegsgefangen.

#### Excursion des Großenhainer Gewerbevereins nach Radeberg am 25. Juni 1873.

„Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen“, und sei das Reisetagebuch auch das nahe Radeberg, so giebt's gar vieles zu berichten. Wir dampfen am dem genannten Tage früh 7 Uhr 5 Min. unter Concertklängen von Großenhain ab. Der Himmel hatte zwar ein sackleinwandfarbiges Gewand angelegt, welches nur wenig blau durchschimmern ließ, konnte aber trotzdem unsere Hoffnungen auf einen fröhlichen Tag nicht vertreiben. In Dresden erlaubte uns eine halbe Stunde Wartezeit, ein Glas Bier „inwendig“ zu machen. Die Sächsisch-Schlesische Staatsbahn brachte uns gegen 10 Uhr nach Radeberg. Hier begrüßten uns Musikanten, und eine große Zahl Mitglieder des Radeberger Gewerbevereins hatten auf dem Perron, um die Fremden zu begrüßen. Herr Alberti, Director der großartigen Radeberger Eisenwerke und Vorstand des Radeberger Gewerbevereins, rief uns ein herzlich Willkommen zu und theilte das Tagesprogramm mit. Nach dem Wahlpruch: „Erfst das Geschäft und dann das Vergnügen“ begann sogleich der Besuch mehrerer technischen Etablissements. In vier Sectionen gegliedert, besuchte die ca. 150 Personen starke Gesellschaft unter fundiger Führung die Eisenwerke „Saronia“, die Actienbrauerei, die Holzstofffabrik und die vereinigte Radeberger Glasfabrik. Das großartige Eisenwerk dient im Verein mit einer dazu gehörigen Wagenaufstalt vorzugsweise dem Eisenbahnbau. Die colossalen Walzhammer, die Rechenmaschinen u. einer solchen Fabrik geben dem Besucher ein Bild von der Größe und Ausdehnung unserer Großindustrie. Die Actienbrauerei hat ebenfalls des Interessanten so Vieles. In den fühlbaren Hallen war die Temperatur auf 3° K. herabgesunken und mag wohl dem einen oder dem andern Besucher mit einem famosen Achromatismus beglückt haben. Die Vorgänge des Bierbrauens wurden natürlich von dem Ausfuss der Section eingehend erklärt. Bei schließlich ein Keller dem andern mehr oder weniger ähnlich und die Temperatur Manchem nicht behaglich genug war, wünschte man im Stillen, das Tageslicht bald wieder zu sehen. Ein frohlockender dieser Herr rief plötzlich: „Und ich gehe nicht mehr weiter!“ — ein Wort, das besonders bei den Damen Anhang fand und die Veranlassung zum allgemeinen Klammern wurde. In der Holzstofffabrik wurde zur Anschauung gebracht, wie sich in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum der geschnittene Holzstapel in den Papierstoff verwandelt. Die Holzplatte durchläuft alle Stufen zwischen dem Grobholzfaserigen und Feinholzfaserigen, um endlich nach den Prozeduren des Zusammenballens, Entwaschens u. als dicke weiße Holzplatte zu erscheinen. Diese wandert dann in die eigentliche Papierfabrik und wird vereint mit Lumpen in Papier umgewandelt. Den Damen gefiel es wohl am meisten in der Glasfabrik. Die gesammten technischen Arbeiten und Vorgänge der Glasfabrikation im Einzelnen zu beschreiben, ist ebenso schwierig als es interessant zu sehen ist. So bieten z. B. die Schmelzöfen viel Ansehendes. Aus den glühenden Höfen, welche die flüssige Glasmasse in sich bergen, nehmen die Arbeiter mit langen Eisenreifen die glühende Masse, schwenken sie und blasen sie auf, während andre mit allerlei Eisengeräth dem weichen Glase die nöthige äußere Form geben. Daß zu den gesammten Fabrikanlagen auch eine Glasblecherei gehört, ist fast selbstverständlich. Da die Temperatur in der Nähe der Schmelzöfen eine andre war, als die in den Kellern der Brauerei, so konnte es den Besuchern nur willkommen sein, daß sich bei den Fabrikanlagen die Restauration „zur Glashütte“ erhebt, die uns mit einem süßlichen Bierchen erquickte. Der Wagen machte in dessen sein Recht geltend und um ihm seinen Tribut nicht vorzuenthalten, wanderten die Sectionen gegen 1 Uhr nach der Bahnhofrestauration, woselbst im Gartenjalon die gemeinschaftliche Tafel stattfand. Die Luft des Biers gestattete leider das Speisen im Freien nicht. Das Musikcor concertirte wieder: „Traubenblut schafft frohen Muth!“ — es versteht sich von selbst, daß der Geist der Fröhlichkeit ein überaus heiterer war. Bergehe mir es, gültige Ruhe, daß ich nicht peccell auf die zahlreichen Toaste eingehe, welche das Mahl würzten! So brachte unser Vorstand Steiner ein Lebtob auf Radeberg und seinen Gewerbeverein, Alberti von Radeberg feierte nach dem Princip der Gegenseitigkeit in einem Toaste die Großenhainer Gäste; Stadtrath Markus (Großenhain) sprach den Führern der Sectionen den herzlichsten Dank für ihre Bemühung aus und klangte auf ihr Wohl an u. c. Uebrigens constant Referent auch, daß sich die Radeberger auf eine feine Küche ausgezeichnet verstehen! — Doch auch Tafelfreunden nehmen endlich ein Ende. Zwischen 2 und 3 Uhr brachen Großenhainer und Radeberger auf, um dem Augustusbade einen Besuch abzustatten. Ein Dresdner Musikcor concertirte dort. Die liebliche Umgebung des in einem freundlichen Thale gelegenen Bades, die prächtigen Parkanlagen, der heiter darin blinkende Himmel — alles das zwang die Besucher gradezu zum Promeniren. Gruppenweise lustwandelten wir, Damen und Herren, umher in den schönen Anlagen, die freie Gottesnatur bei heiterem Himmel genießend. Endlich mußte auch von diesem lieblichen Punkte geschieden werden. Zu Wagen und Fuß ging es zwischen Wald, Wiese und Hügel dahin, dem gastfreundlichen Radeberg zu, woselbst sich Einheimische und Gäste auf dem Rathsfellerjaale zum Abendbrot vereinigten. Nur einige Großenhainer waren noch vorher, getrieben vom Dange nach technischem Wissen, in die Nagelsabrik geeilt, um das Ganze der höhern Nagelart anzunehmen in Geist und Gemüth. Es ging auf dem Saale des Rathsfellers recht munter und lebhaft zu. Die Musikpausen wurden ausgefüllt mit launigen Vorträgen aller Art. (Die Großenhainer hatten übrigens ihren Komiker mitgebracht!) Ein Großenhainer Mitglied gedachte in Interesse erregender Weise der geschichtlichen Momente, welche Großenhain und Radeberg in parallele Beziehungen stellen. Unter den gegenseitigen Versicherungen des Dankes und der freundschaftlichen Hochachtung schieden wir aus den freundlichen Kaminen, in heiterster Stimmung, unter den Klängen der Musik, natürlich in Gesellschaft der lieben Radeberger, schritten wir dem Bahnhofe zu. Der Herr Bahnhofrestauration übergab beim Abschied dem Großenhainer Gewerbeverein zur Erinnerung an den schon verlebten 25. Juni ein prachtvolles Glas (Humpen), ein Geschenk der Radeberger Glasindustrie. Die eingeschlossene Anschrift desselben bezieht sich auf die Excursion. Ade, ihr lieben Radeberger! Das Dampfproppel und wieder geht es durch die dunke Dresdner Eisenbahnbeide der nahen Residenz zu. Wegen 11 Uhr konnten wir wieder unser Großenhain begrüßen.

#### Goldene Worte deutscher Dichter.

##### I. Goethe.

Hermann und Dorothea.

Was wäre die Stadt, wenn nicht immer Jeder gedächte mit Lust zu erhalten und zu erneuen, Und zu verbessern auch, wie die Zeit uns lehrt und das Ausland!?

Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, weiß Sinnes der Herr sei!

Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; So wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben, Sie erziehen aufs Beste und jeglichem lassen gewähren; — Denn der Eine hat die, der Andere andere Gaben. Jeder braucht sie, und jeder ist doch nur auf eigene Weise Gut und glücklich. —

Sind doch ein wunderlich Volk die Weiber, so wie die Kinder!

Jedes lebet so gern nach seinem eignen Belieben, Und man sollte hernach nur immer loben und freicheln.

Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurück!

Ein geschäftiges Weib thut keine Schritte vergebens.

Wer lange bedenkt, der wählt nicht immer das Beste!

#### Fahrplan.

Nach Dresden: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm., 9 20 und 11 abds.

Nach Leipzig: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm., 6 45 und 11 abds. und 1 20 nachm. ab Pristewitz.

Nach Meissen: 7 U. 5 M. früh, 9 40 und 10 40 vorm., 1 55, 3 12 und 4 40 nachm. und 9 20 abds.

Nach Chemnitz: 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm., 3 12 nachm. und 6 45 abds.

Nach Cottbus: 4 U. u. 7 40 früh, 11 20 vorm. u. 7 25 abds.

Nach Leisnig und Grimma (via Döbeln): 6 U. 10 M. früh, 9 40 vorm. u. 3 12 nachm. (4 40 nachm. via Coswig-Meissen).

Nach Leisnig (via Riesa): 6 U. 45 M. abds.

Nach Berlin (via Röderau): 9 U. 40 M. vorm., 3 12 nachm., 6 45 abds. und 5 früh ab Pristewitz.

Nach Berlin (via Cottbus): 4 U. u. 7 40 früh u. 11 20 vorm.

Nach Guben, Frankfurt u. Posen (via Cottbus): 7 U. 40 M. früh und 11 20 vorm.

Nach Finsterwalde (via Cottbus): 4 U. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.

Nach Görlitz und Sorau: 7 U. 40 M. früh, 11 20 vorm. und 7 25 abds.

Aus Dresden: 6 U. 40 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.

Aus Leipzig: 7 U. 35 M. früh, 10 22 und 11 12 vorm., 2 30 und 5 15 nachm. und 9 55 abds.

Aus Meissen: 6 U. 40 M. früh, 10 22 vorm., 2 30 und 3 40 nachm., 7 20 und 11 50 abds.

Aus Chemnitz: 7 U. 35 M. früh, 11 12 vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.

Aus Leisnig und Grimma (via Döbeln): 11 U. 12 M. vorm., 5 15 nachm. und 9 55 abds.

Aus Berlin (via Röderau): 11 U. 12 M. vorm., 9 55 und 11 50 abds.

Aus Cottbus: 9 U. 30 M. früh, 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Aus Finsterwalde (via Cottbus): 9 30 vorm., 3 10 nachm. und 10 10 abds.

Aus Guben, Frankfurt, Posen, Görlitz und Berlin (via Cottbus): 3 10 nachm. und 10 10 abds.

#### Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis

Beichtrede (halb 8 Uhr): Herr Diaconus Peter.

Musikaufführung: Du, Herr, du zeigst mir den besten Weg, viel besser, als ich selbst ihn fände — Chor von M. Hauptmann.

Bormittagspredigt: Herr Superintendent Clouß, über Matth. 5, 1—12.

Nachmittagspredigt: Herr Schuldirektor Musbach, über Joh. 8, 12—17.

Die Mittwochsandacht hält Herr Diaconus Peter.

Beerdigte. Verst. am 10. Juli: August Herrmann, chel. S. des Strohhutplatters Hrn. Karl August Heerde, 3 W. 3 Z. — Emilie Vina, unehel. T. der Fabrikarbeiterin Ernestine Emilie Meier, 1 Z. 11 M. 4 T. — Den 11.: Wilhelmine Vina, chel. T. des Fabrikarb. Friedr. Robert Veeger, 5 M. 2 W. 5 T. — Marie Louise Margarethe, chel. T. des Topfermeisters Hrn. Ferd. Arnold, 2 M. 3 W. 6 T. — Den 14.: Auguste Martha, chel. T. des Comptoidieners Hrn. Ernst Herrmann August Boigt, 4 M. 1 T. — Eine vor der Taufe verst. unehel. T. der Fabrikarbeiterin Emilie Amalie Thierbach, 3 T. — Hr. Johanne Christiane Wendt geb. Kladen, Gattin des Fabrikarb. Karl Traug. Wendt, 65 J. — Emil Arthur, unehel. S. der Näherin Christiane Auguste Amalie Matthes, 5 M. 2 W. 4 T. — Den 15.: Hermann Richard, chel. S. des Handarb. Friedr. Heinr. Kofberg, 8 M. 3 W. — Emma Ida, chel. T. des Fabrikarbeiters Friedrich Hermann Werner, 1 M. 6 T. — Hr. Joh. Gottlob Werner, W. u. Hausbes., 53 J. 10 M. 3 W. 2 T. — Johanne Christiane Meyer, ledig, 73 J. 9 M. — Den 16.: Hr. Johanne Marie Werner geb. Gebhardt, hinterl. Wittve des W. u. Hausbes. Joh. Gottlob Werner, 70 J. 7 M. 4 T. — Den 17.: Ida Clara, chel. T. des Landdreschtragers Hrn. Friedr. Wilh. Roth, 11 J. 7 M. 1 W. 1 T. — Jungfr. Wilhelmine Seip, chel. T. des Färbereimstrs. Hrn. Friedr. Aug. Seip, 15 J. 3 M. 1 W. 6 T.

Getauft den 13. Juli: Hr. Bernh. Rob. Frischner, Lazareth-Rechnungsführer beim 2. Jäger-Bat. Nr. 13 in Meissen, ein Jngel., mit Jgfr. Emma Eudonie Dehne von hier. — Joh. Domasche gen. Kabre, in Diensten in Korbig b. Meissen, mit Jgfr. Magdalen. Wofes hier. — Den 14.: Hr. Karl Moritz Müller, W. u. Restaurateur hier, ein Wittmer, mit Clara Amalie Bretschneider hier.

Getauft vom 11.—17. Juli: 4 Knaben u. 5 Mädchen.

#### Verzeichnis

der im Monat Juli 1873 stattgefundenen Prüfung des Gases hiesiger Gasanstalt nach einem Straßenbrenner.

Zuf. Zeit Druck Cubikmeter Kerzenlichtstärke

15. 10 Uhr. 56 Wm. 0,136. 17.

Kerzenhöhe 47 Wm.

Großenhain, den 15. Juli 1873.

Louis Vollmar.

#### Gutsverkauf.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, mein in Broctwitz gelegenes Halbhuftengut, Brand-Cataster Nr. 16, sowie die walzende Parzelle in Stäckener Flur, über 2 Acker groß, nach Befinden allein oder mit dem Grundstück zusammen, aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft ertheilt der Besitzer selbst.

Carl Rohbach in Broctwitz.

Allen lieben Freunden und Bekannten hiermit die betrübende Nachricht, dass unsere gute Tochter und Schwester

**Wilhelmine**

heute Vormittag 11 Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet nächsten Sonntag Vormittags 10 Uhr statt.

Um stilles Beileid bittet

Friedrich Seip nebst Kindern.

Grossenhain, den 17. Juli 1873.

**Feld- und Grundstücks-Auction.**

Sonnabend den 26. Juli Nachmittags 2 Uhr sollen im Gasthof zur „Krone“ die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Rentier Füsler hier gehörigen, in der Stadtlur gelegenen **Feld- u. Wiefengrundstücke**, als: ca. 2 1/2 Acker in den Langenschlägen, 3 Acker hinter den Scheunen beim „Rothen Hause“, 2 Acker auf dem Galgenberg, 1 1/2 Acker hinter der Gartenstraße bei der Gas-Anstalt und 1 1/2 Acker Schloßwiese ertheilungshalber öffentlich versteigert werden.

Montag den 28. Juli Vormittags 11 Uhr wird ebenfalls das von demselben hinterlassene **Haus- und Gartengrundstück**, an der Promenade und Bahnhofstraße gelegen, welches sich zu Erbauung herrschaftlicher Wohnungen vorzugsweise eignet und in bestem Zustande befindlich ist, öffentlich versteigert.

Käufer wollen sich um diese Zeit im Gasthofe zur „Krone“ einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Die diesjährige **Obstnutzung** des Rittergutes **Lauterbach** bei Grossenhain soll den 25. Juli Mittags 1 Uhr gegen sofortige Bezahlung meistbietend verpachtet werden. Pelzer, Gärtner.

**Auction.**

Sonnabend den 19. Juli früh 9 Uhr verauctionire Rahmenplatz Nr. 605 eine Partie Streichhölzchen, Fässer, zwei Kommoden, Bettstellen, Tischlerwerkzeuge u. Emil Paul, Auctionator.

**Drei Gebett Betten, eine große Crabe, einen Mörser, einen Waschtisch, drei andre Fische, ein Regal zu Schnittwaaren, ein Flaschenbret, viele große thönerne u. gläserne Flaschen** verkauft billig. Kottka's Wittve.

**Avis.**

Endesunterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Grossenhains und der Umgegend als **Sebamm**. Pünktlichkeit und gewissenhafte Pflichterfüllung zusichernd, bemerke auch, daß ich das Schröpfen ausübe. Grossenhain, im Juli 1873. Hochachtungsvoll Marie Höfer.

Meine Wohnung befindet sich bei meinem Pflegevater G. A. Kohlase, Klosterstraße Nr. 57.

**Logis-Veränderung.**

Meinen werthen Kunden zur ältigen Beachtung, daß ich jetzt **Wildenhainer Gasse Nr. 132** bei Herrn **Dittrich** wohne. J. M. Walther, Schneidermeister.

**Glacéhandschuhe, Zwirnhandschuhe, Herrenshlipse**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei **Emil Wolf.**

**R. Meyer's Photographieatelier**

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

Um damit zu räumen,

verkaufe ich sämmtliches

**Liter-Gemäße**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in ganzen Sätzen noch billiger. **Friedrich Werner.** Dresdner Gasse.

**Bengalische Flammen,**

brillant,

empfehlen **F. M. Buchner.**

**Strickgarne, Häkelgarne**

in Lagen zum Pfundpreis bei

**Emil Wolf.**

**Photographische Anstalt** von **Cath. Rieke** Langeasse 520, zunächst dem Bahnhofe, täglich geöffnet.

**Die Riesaer Waagen- und Maschinen-Fabrik**

liefert unter Garantie alle landwirthschaftlichen Maschinen, als:

**Dresch-Maschinen** mit Spiral- und Schraubenstellung, **Mäh-Maschinen** (Patent Royal von Samuelson & Comp., bestes System), **Drill-, Säcksel-, Getreide-reinigungs-, Kartoffel-Sortir-, Malzquetsch-, Kartoffel- und Rüben-schneide-Maschinen** etc., ferner **Vieh- und Centesimal-Lastwaagen** in allen Größen. **Reparaturen** werden an allen Maschinen billigst besorgt.

**Tüchtige Agenten und Monteure** werden gegen angemessene Provision stets angenommen.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum von Grossenhain und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich eine

**Tabak- & Cigarren-Fabrik**

errichtet habe. Mein Fabrikat hiermit empfehlend, werde ich stets bemüht sein, alle meine werthen Kunden aufs Aeellste zu bedienen.

**Georg Riedel, in Firma C. Missbach's Wwe.**

Siegelgasse 235.

**Wastochsenfleisch**

empfiehlt von heute an

verw. **Richter.** Raundorfer Gasse.

**Zum Schießen in Grossenhain**

werde ich durch Erlaubniß der geehrten Schützengesellschaft auf dem Schützenplatze feilhalten und erlaube mir alle Sorten guten **Pfefferkuchen**, sowie **Macaronen-Waare**, einfach und gefüllt mit Himbeer u. s. w., bestens zu empfehlen. — Stand an der Firma kenntlich.

**Oswald Köhler** aus Pulsnitz.

Da ich mich jetzt hier etablirt habe, so erlaube ich mir, die Herren Landwirthe ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich **Hecksel-Maschinen, Mübensneider, Decimalwaagen, Viehwaagen** auf Decimal und Centesimal zu billigen Preisen empfehle.

**Alle Reparaturen an landwirthschaftlichen Maschinen** werden billigst ausgeführt.

**Herrmann Fritzsche jun.**

Liebenwerda. Torngauerstr. 17.

**Neue Matjes-Heringe,**

feiner großer Fisch, frische Seebung, empfiehlt

**G. A. Siering.** Marktstraße.

**Korn-Spiritus, 90°,**

**Kornbrauntwein, sowie div. einfache und doppelte Schnäpfe**

empfehle den Herren Gast- und Landwirthen zum billigsten Preise.

**G. A. Siering.**

**Rechten Nordhäuser,**

alte Prachtwaare, empfiehlt **G. A. Siering.**

**Reis à Pfd. von 2 bis 4 Ngr.,**

bei Entnahme von 5 Pfd. billiger, empfiehlt

**G. A. Siering.**

**Soda- und Selterswasser**

empfiehlt billigst **G. A. Siering.**

**Ricinusöl-Eispomade**

in Büchsen à 3 1/2 und 5 Ngr. und Schachteln à 6 Pf. und 1 Ngr. empfiehlt **G. A. Siering.**

**Rindenblüthen,**

**Flieder- oder Hollunderblüthen, Feldkamillen**

sucht in möglichst großen Quantitäten zu kaufen die Drogenhandlung von **Gustav Sicker.**

**Neue Sauer-Gurken**

empfiehlt **L. Standfuss.**

**Eine Schenke mit Wagenschnppen**

ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Bäckermeister **Otto Müller.** Meißner Gasse.

**50 Ctr. Roggenkleie, 50 Ctr. Schwarzmehl**

liegen zum Verkauf beim Bäckermeister **Ischaliq.**

Auch liegt daselbst ein großer **eichener Fleischhackstock** (auf dem Stock 1 1/2 Elle) zum Verkauf.

**Schöne dünne Wellenhunderte,**

**Reißigshocke, Scheit- und Stockholz** werden

billig abgegeben beim

Baumeister **Thiele** in Großdöbzig.

**Schöne Zimmerpänne**

à Haufen 1 Thlr. 10 Ngr. sind jederzeit zu haben beim

Baumeister **Thiele** in Großdöbzig.

Ein **Kinderwagen** ist zu verkaufen:

große Katharinen-Gasse 431.

Ein junger, starker, wachsender **Kettenhund**, auch als Zughund passend, ist zu verkaufen; zu erfragen bei **Karl Seidel** in Wildenhain.

Eine **Freihand-Büchse** ist billig zu verkaufen:

Lindenplatz Nr. 291, 1 Treppe.

**Von einer alten renommirten Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit**

werden solide und thätige **Vertreter** unter günstigen Bedingungen zu **engagiren** gesucht. Bewerbungen nimmt die **General-Repräsentanz** des „**Janus**“ in **Dresden, Kosmaringasse Nr. 2**, entgegen.

Die Stelle eines **Badewärterers** und einer **Wärterin** für hiesige Dampf- und Wannenbadeanstalt ist besetzt. Dies den Bewerbern zur schuldigen Nachricht. **W. Kalig.**

**Einen Glaser- oder Tischlergesellen,**

auf Rahmenarbeit gelibt, sucht sofort

**B. Markus.** Raundorfer Gasse.

Zwei tüchtige **Schuhmachergesellen** können sofort andauernde Beschäftigung erhalten bei

**Julius Weilich.** Schloßgasse.

**Lehrlings-Gesuch.**

Für mein Materialwaaren-, Tabak-, Cigarren-, Spirituosen- und Agentur-Geschäft suche zum **möglichst sofortigen** Antritt einen jungen Mann anständiger und rechtlicher Eltern als **Lehrling** unter den humansten Bedingungen.

Neu-Coschütz bei Dresden. **Herrmann Zocher.**

**Bäckerlehrlings-Gesuch.**

Ein Knabe, welcher **Bäcker** werden will, kann unter höchst annehmbaren Bedingungen einen Lehrmeister finden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Voigt-, Köchin- & Stubenmädchen-Gesuch.**

Ein in jeder Beziehung tüchtiger **Wirthschafts-Voigt** wird gegen guten Gehalt gesucht, sowie eine **Köchin** und ein **Stubenmädchen** gegen entsprechendes Lohn für das Jahr 1874 auf das Rittergut **Sacka** bei Königsbrück. Persönliche Vorstellung wird verlangt.

**Ein Ernteknecht**

wird zum sofortigen Antritt gesucht im Gute Nr. 58 zu Großdöbzig.

Ein kräftiger **Arbeiter** wird zu dauernder Arbeit gesucht:

Gerberdamm Nr. 682.

Etliche **Arbeitsburschen** werden noch bei gutem Lohn angenommen: **Dresdner Gasse 374.**

**Mehrere Arbeiter** sucht bei 18 Pf. Stundenlohn Ziegeleibesitzer **Ernst Barth** in Prittwitz.

Ein ordentliches **Hausmädchen** wird sofort oder 1. August gesucht bei

**M. Geißler.** Nadeburger Platz.

Ein **Mädchen**, welches das letzte Jahr die Schule besucht, wird zur Aufwartung gesucht; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein in der Stadt oder in Pflschen gelegenes **Logis** im Preise von circa 30 Thlr. jährlich wird sofort oder Michaelis zu miethen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine **Stube**, inmitten der Stadt, wird von einem einzelnen Herrn zum 1. September oder 1. October im Preise von 20 bis 30 Thlr. zu miethen gesucht. Adressen unter **H. K. 22** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein freundliches **Logis**, in 3 Stuben, Kammer, Küche und Holzraum bestehend, ist zu vermieten und kann bald bezogen werden. Näheres Raundorfer Gasse Nr. 256.

Von einem oder zwei soliden Herren ist ein **Logis** sofort zu beziehen: **Friedrichsstraße 350.**

Ein freundliches **Garconlogis** ist sofort zu beziehen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Herr kann freundliche **Schlafstelle** erhalten; zu erfahren in der Exped. d. Bl.

# Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

**4, 4½ und 5 % Zinsen.**

**Grossenhain,**  
Meissner Gasse 14.

**Grossenhainer Bank,**

Filiale der Pirnaer Bank.  
pp. **Zinke.** **Steyer, Bv.**

## An die Mitglieder der privil. Scheibenschützengesellschaft.

Soeben wird uns amtlich mitgetheilt, daß der hiesige Stadtrath beauftragt ist, eine neue Fahne, Geschenk Sr. Majestät unseres allverehrten Königs Johann, an uns zu überweisen. — Es wird dieser Actus Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr auf hiesigem Marktplatz geschehen, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen.  
**Grossenhain.**

**Das Directorium der Scheibenschützengesellschaft.**

**K. Kirchner. W. Günther. A. Neumann.**

### Schützenhaus.

Zu dem morgen beginnenden Königs-Scheibenschießen kann ich meinen geehrten Gästen mit **diversen warmen und kalten Speisen**, mit **gutem frischem Bier auf Eis**, sowie jeden Tag mit **neubacknem Kuchen** aufwarten, weshalb ich bitte, mir den seit Jahren geschenkten zahlreichen Besuch in meinem Zelt auch dieses Jahr zu Theil werden zu lassen.

Sollten durch meine Einladung mittels Circular aus Versehen noch einige geehrte Herren nicht zur Tafel eingeladen worden sein, so bitte ich freundlichst, sich **Montag punkt 1 Uhr** noch mit zu betheiligen. Für gute und schnelle Bedienung ist gesorgt. Ich erlaube mir daher, ein hochgeehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hiermit ergebenst einzuladen.  
**Carl Peschel.**

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Schießplatz ein **Zelt**

### „Zum deutschen Kaiser“

aufgestellt habe und meinen werthen Gästen mit **ff. Waldschlößchen**, sowie diversen anderen Bieren bestens aufwarten kann. Hochachtungsvoll

**Julius Müller.**

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich zu dem bevorstehenden

### „Alberts-Salon“

aufgestellt habe. Für **ff. Bairisch-, Lager- und Böhmisches Bier**, sowie **Kaffee und Kuchen, Bratwurst** und **kalte Speisen** ist bestens gesorgt. Zur **Unterhaltung** ist die **gediegene Sängers-Gesellschaft** des Herrn **J. Huber** aus Dresden von mir engagirt worden. Indem ich Alles anbiete, werde, ein geehrtes Publikum zufrieden zu stellen, bitte um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

**G. Trapp.**

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich während des Scheibenschießens auf dem Schützenplatze ein **Zelt** unter der Firma

### „Zum Kronprinz“

aufgestellt habe. Mit dem Bemerkten, daß ich mit **gutem böhmischen, ff. Lager- und ächtem Culmbacher** dienen kann, lade ich ein hochgeehrtes Publikum, sowie Freunde und Bekannte mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch unter **Zusicherung prompter Bedienung** ganz ergebenst ein. Achtungsvoll

**Ferdinand Köppler.**

Dem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich während des Königs-Scheibenschießens ein geräumiges

### „Bier-Zelt“

aufgeschlagen habe, worin ich mit **Kaffee und Kuchen, Bratwurst, Schinken**, sowie **Böhmischem Bier, ff. Waldschlößchen** und **Bairischem Bier**, verschiedenen Sorten **Wein, Limonade** und **Selterswasser** dienen kann. Für gute Bedienung mit nur guten Speisen und Getränken werde ich besorgt sein und sehe einem gütigen Besuche entgegen. Hochachtungsvoll

**August Hentschel.**

## Zur gefälligen Beachtung.

Specialität erteilt in Heilung von geschlechtlichen wie diätetischen Krankheiten, selbst wenn solche sich in dem letzten Stadium befinden und auch früher angewendete Hilfe vergeblich war, wie: Skroteln, Knochenfrass, Hämorrhoiden, Lähmungen, Gicht, Rheumatismus; ferner bei den schwersten Augen- und Gehörkrankheiten, Hautkrankheiten, wie: Flechten etc., Frauen- und Kinderkrankheiten, wie: Bleichsucht etc., Rhachitis (englische Krankheit), Krämpfe und Epilepsie, auch bei Erwachsenen, ohne Zurücklassung jeglicher Spur oder irgend einem Nachtheil

**H. Brendel, Specialist.**

**Zeugniss.** Drei Jahre war ich krank: die medicinischen Autoritäten sagten, es wäre mir nicht zu helfen, denn ich hätte Rückenmarksverzehrung. Mein Zustand war sehr trauriger Art, ich bedurfte der Krücken zum Gehen etc. Ich wandte mich zuletzt an den Specialist Herrn **H. Brendel** aus Leipzig. Er deutete mir, dass ich nicht am Rückenmark, sondern an versetzten Hämorrhoiden lide, und seine Cur gab mir in 3½ Monaten meine Gesundheit wieder, was ich dankend allen Leidenden zur Kenntniß bringe.

G. Otto, Privatier in Leipzig.

**NB. H. Brendel** ist von heute an jeden Tag bis Sonntag Abend, als den 27. Juli, zu sprechen im Gasthaus zur „goldnen Kugel“, Zimmer Nr. 2, eine Treppe, in Grossenhain.

### Heinrich Sommer's Restauration.

Während der Tage des Königs-Scheibenschießens bietet meine Restauration diverse Erfrischungen dar, wozu ich die Herren Schützen vor den Auszügen, sowie ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.  
**Heinrich Sommer.**

### Hôtel de Saxe.

Sonntag den 20. Juli von Abends 8 Uhr an **Tanzmusik.**

Entrée für Damen 1, für Herren 1½ Ngr.

### Schützenhaus.

Zur **Tanzmusik** Sonntag, Montag und Dienstag (Entrée für Herren 1 Ngr. 5 Pf., für Damen 1 Ngr.), sowie zum **Regelschießen** ladet freundlichst ein  
**Carl Peschel.**

Zum Schützenfeste ladet Sonntag und Montag von Nachmittags 4 Uhr an zur **Tanzmusik** (Entrée für Herren 1 Ngr., Damen 5 Pf.), sowie zu guten **warmen und kalten Speisen** und **Getränken** freundlichst ein  
**G. Andrich.**

Heute Abend von 8 Uhr an, sowie während des Scheibenschießens von Nachmittags an ladet zum

### Prämien-Regelschießen

(erste Prämie 3 Thlr., zweite 2 Thlr., dritte 1 Thlr.) ergebenst ein  
**Andrich. Dresdner Thor.**

Heute, Sonnabend, ladet zu **Bratwurst** mit **Senf** ergebenst ein  
**M. Grau** am Neumarkt.  
Zum **Tingel-Tangel**, zum **Tingel-Tangel**.

### Schillerschlösschen zu Mülbitz.

Morgen, Sonntag, nach dem Schützen-Auszuge

### Sextett-Concert.

Entrée nach Belieben.  
Hierbei empfehle gleichzeitig **Kaffee** und **Kuchen** (**Weidelbeeruchen**) und lade dazu ergebenst ein.  
**K. Marhold.**

Beden Sonntag von früh 8 Uhr an **frischen Kirschkuchen** in der Kirschhütte auf dem **Boberberge**.

Sonntag den 20. Juli ladet zum **Tanzvergnügen**, sowie zu **Kaffee** und **Kuchen** freundlichst ein  
Gastwirth **Lucius** in **Lauterbach**.

### Kränzchen des Geselligkeitsvereins

zu **Geißlitz** im hiesigen Gasthause. Musik von **Trompetern.**  
**Der Vorsteher.**

Nächsten Sonntag, als den 20. Juli, ladet zum **Kirschfest** in **Blatterleben** in **Kaiser's** Garten ergebenst ein  
**Goettlich Beger.**

Einen am 16. Juli früh von **Kleinraschütz** bis **Grossenhain** verlorenen **braunen Sonnenschirm** bittet man gegen **Belohnung** abzugeben: **Amalien-Allee Nr. 556.**

### Photographisches Atelier

von **Herrmann Drache.** Innere Meißner Gasse 30.  
**Heute Dampf- und Wannenbad,**  
morgen nur **Wannenbad.**

Dienstag  
mit Ausf  
Al  
Biertel  
No.  
Zu  
ist, nach  
abgetreten  
proceß er  
Es  
Concur  
von dem  
ihre For  
der begrü  
der gefe  
Gläubiger  
Vormittag  
und die C  
und Anfr  
zwar unt  
eine von  
über Fest  
der angen  
bere den  
ebenfo gel  
den gefaß  
Für  
erlebigen  
als Termi  
Ausf  
Zufertigung  
Gro  
Von  
die zu den  
Blatter  
Bei de  
tauchte pl  
über Wass  
nämlich di  
Kryger au  
Besten, w  
parlament  
Der Reich  
ganz unver  
Abtretung  
könne, da  
Ausführung  
zu bringen  
suche, wä  
Gebietsabtr  
sehr glautk  
Dänisch ge  
ermuntert,  
gehörigkeit  
das Reich  
Mehr  
Wilhelm in  
der dritten  
genehmigt  
erst in Wir  
Uebung des  
dürfte in al  
gerechnet w  
nach Gutbe  
bequemliche  
artigen und  
zu machen  
Decimalrech  
an Stelle d  
wie für den  
Goldwährun  
ber unter l  
Papiergeld  
an ihre Ste  
Hierzu b  
in Deutschla  
Gänzlich un